

# ein falt

potsdamer dichtung für eine leckere welt

7/ oct-nov-dec 2005

**Glück.** Grau drückte der Himmel auf die Stadt. Der Gefährte näherte sich der Wohnung. Wenige Schritte vor der Haustür blieb er kramend stehen, fand die Schachtel und begann zu rauchen. In der Wohnung durfte er nicht. Einige Sonnenstrahlen irrten suchend durch die Trübheit, streiften müde Augen, wanderten an den hängenden Schultern hinab, kitzelten schlaffe Finger und zogen weiter. Er blinzelte den hellen Tänzern hinterher. Schon seit Jahren hatte er so etwas nicht gesehen. Unbemerkt hatten sich zwei Photonen durch die halbgeöffneten Lider in seinen Kopf geschlichen. – Die Laubhütte im Wald hatte tausende helle Grüntöne. Stolz blickten Freund und Gefährte auf ihr Werk, tanzten, tollten jugenhaft, freuten sich. Und lachten immer wieder. So lang war es her, dass er unschuldig gelacht hatte. – Ein Fenster öffnete sich. Die Freunde und der Gefährte feierten einen weiteren Morgen. Pläne wurden geschmiedet. Die Gemein-

schaft hatte so viel Kraft und noch mehr Träume. Beide gingen klammheimlich, irgendwann. Er hatte es nicht mitbekommen. – Vögel zwitscherten. Auf den Tischen stapelten sich die Kaffeetassen. Das nächste Seminar war noch lange hin. Der

Gefährte saß inmitten der Gruppe, diskutierte, argumentierte, widerlegte, dachte. Ideale klammerten sich an jede Silbe. Irgendwann sind alle gestorben, doch nicht den Heldentod. – Er atmete den Rauch sichtbar aus, fühlte sich

leer. Die Photonen formten einen Gedanken aus der Leere: Schon sehr, sehr lange hatte er nicht mehr aus sich selbst gelacht, seine Träume verstaubten unter Schränken, er hatte keine Ideale, keine eigenen Ziele, keinen Antrieb mehr. Die Photonen erloschen, der Gedanke verblasste schnell. Er schnippte die Zigarette weg, lächelte. Sie sagte immer, gemeinsam schafft man alles; plante eine Reise, vermaß die Zimmer. Wir sind beide glücklich, sagte sie. (*dj*)

nummer

7

Glück [01] dezembersonne \_ es hat sich zugetragen [02] afrika \_ kartoffeln mit grippe \_ verkaufte stadt \_ soziokitsch [03] Attisch \_ animus sucht anima \_ q [04]

**dezembersonne**

am ort der leeren augen  
 durchschlüpfe ich die  
 schrittverschränkungen & leistungsfluchten  
 zielstrebig willenlos  
 belauert

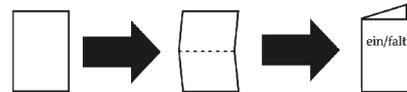
mein atmen dampf nur, dunst  
 was passanten herrlicher gesellschaftspark  
 ist gestrüpp  
 verästelt in kalter starre  
 die herzkapillaren verginstert

fühle nicht den eisfraß  
 in die hautaufbrüche  
 schale ein hindurch um mich

grell geblendet plötzlich  
 von deinem bäuerischen grinsen  
 ätherisch strahlst du  
 einen pfad  
 durch zigarettenqualm

in den licht wechsel blinzelnd  
 die kühle klarheit deines scheinens  
 wanke ich verwirrt  
 träume farben  
 und finde wieder tritt. (mck)

du bist einfalt/  
 du bist potsdam.

**DAS PRINZIP EINFALT**

*die dynamische auflage setzt auf den leser.  
 verbreiten sie einfalt!*

**EINFALT ZU VIELFALT**

*legen sie einfalt auf ein kopiergerät!  
 produzieren sie einfalt!  
 verteilen sie einfalt an ihren Lieblingsorten!*

*hinterlassen sie spuren! hier eintragen:*

*(plz/ geburtsjahr/ hausnummer)*

**es hat sich zugetragen.** es hat sich zugetragen/ nein, nicht es. du./ hast hinausgetragen  
 aus/ unserer wohnung, unseren köpfen/ und träumen/ getragen von furcht,  
 pflichtwahn, illusion/ ach, scheißegal von was/ hast die lüge ausgetragen/ dich selbst  
 ertragen/ ertragen gelernt/ und geschwiegen/ nicht gegen andere/ nicht vor anderen/  
 sondern immer sonst/ du hast, was nur uns gehörte/ gestreut in die welt/ zwischen  
 aktendeckel/ *intime überschreitung*/ wertfrei/ den teckeln den deckel gegossen/ der diesen  
 feinen genossen verwertbar/ nichts wert war/ uns und all unsres aber/ entwertete. (mck)

+++ *wenigstens hat mal jemand am brauhausberg aufgeräumt* +++ *wenigstens hat mal jemand*

**afrika.** kay fluchte, als der mobilfunk seiner uvb-gefermten rechten flüchtete, auf den versacebezug kurz, dann auf der kamelhaarenen fußmatte unter das bremspedal winselte, noch immer puccini lallend, und ungehörig zitternd. sein roadster spiegelte in die schaufenster des place-to-be-café. solch goldener herbst provozierte, kinder zu schlankeren mandeln, leute wie ihn zum offen fahren. so weit war ihm die passage der urbaumhölzer, die als konsole seines cabriolets ewig werden würden, dass er nicht hatte zustimmen können, für eine freisprechvorrichtung bohren zu lassen. der papierene becher mit der weißen plastikhaube sprang durch sein gefuchtel, touchierte die asche hustende lightglut, die der gekämmten pradasohlen-wattierung entgegenfieberte, in der luft, und spie albern lichtlos schillernden bohrensud auf seine betuchten beine. die agentur blinkte durch seine sinne. hatte er sich stets aufgeklärt geheißen, hätte er jetzt, da seine nur vermeintlich post-kolonialistische naja: romantik seinen ihrerseits schon ebenholzen schimmernden pflückerphantasien schlagartig schwand, seines einge-, seines entbildeten weltwissens gewahr werden können. hätte er, inspiriert durch die erste synapsen-elektifizierung seines daseins, in einem anflug plötzlich jüngerer würde, das folgende vorwegnehmen können, vielleicht müssen. der gaffenden yumpie-atem wölkte kondensat vor die gläsernheit ihres durchblicks. als der macchiato togo die haarwurzeln seines Oberschenkels erreichte, riss er den verlederten lenkreif herum, und dachte, als die speziallackierung in seine gestrahnte tönung splitterte, einen dumpfen ton, nicht aber an silbentrennung. (mck)

**kartoffeln mit grippe.** die kartoffeln auf meinem teller glänzen fiebrig und fühlen sich ziemlich heiß an. ich wickle sie in feuchte tücher und decke sie mit etwas spinat zu. das wird schon wieder. (mck)

**verkaufte stadt.** über den o2-stadtkanal ziehen kanadier. deutschland sei zu gast, heißt es. man kann fan werden heute, mit nur einer unterschrift. deutschland-fan, versteht sich. heute blickt keiner durch sozialistische gitter auf die lindenstraße. heute liegt sie am alten markt, münchenerisch, zum nationalen mitsoapen im fernsehen. am neuen markt versucht -ky zu lesen, für deutsche kultur – warum auch immer. doch erst ein russischer diskothecker wärmt die volksseele. mit mauernostalgie. die gebäude tragen neue namen, heißen jetzt wie banken und andere sparketten. passanten konsumieren das versprechen von einheit, fußvolk, das in die gassen bricht. benommen, am einheitsbrei röchelnd. stecken deutschland in die tasche, bratwurstgesichtig, für einen euphemismus verkaufte einzelfälle. (mck)

**soziokitsch.** lachgeile töpfgucker/ die sich schubsen am interieur/ geifernd idiome bekickern/ und ondulage/ und beklatschen alles derbe/ ekel ist chic/ so leben?/ hoho/ hüstelt ihr ennui/ nicht anteil/ noch hilfe/ nicht geben/ nur nehmen/ nichts merken. (mck)

**Attisch.** Wenn ein Blick – meist teilnahmslos – ihn streifte, schlich ein Lächeln um seine Lippen. Es war nur ein Reflex. Mädchen verteilten blaue Zettel. Ihn sprachen sie nicht an. Männer mit Mänteln und Telefonen am Ohr rempelten einander und schwappten vorbei. Beste Freundinnen redeten ineinandergehakt über einen Ihn. Er nahm die Bauchnabel nicht wahr. Eine

Krähe im Baum sah ihn zu langsam gegen den Strom trotten. Sie verlor das Hamburgerpapier aus dem Schnabel. Niemand störte es. Passanten erkannten einander, fielen sich lachend in die Arme und wiesen durch ihn hindurch auf ein Café. Die Sonne stand tief über dem Tor. Er warf einen langen Schatten, erdachte einen Reim. Es war nur ein sechshebiger Jambus mit einfacher Kadenz. (dj)

# einfalt

*potsdamer dichtung für eine leckere welt*

**animus sucht anima.** und gero von boehm fragt: haben sie in ihrer kindheit filmankündigungen aus fernsehzeitschriften ausgeschnitten? naja – ja. ein loses stuhlrund aus fsc-zertifiziertem eukalyptus am mückenumschwärmten ufergrün des großen zernsees, im speisepark von gut schloss golm, wo roehler houellebecq vereichingerte. heisenberg hustet relativ unscharf, im hintergrund. und alexander kluge will wissen: die ikonographie der sanften demütigung – wider das ideal der demut – erscheint in ihrem werk wie das aneurysma jener unserer sich im pleroma verlierenden alltagsmatrix von neuronaler übervernetzung, wenn sie dieser imagination von „WELT“ ein lächeln entgegen. tja, vicco von bülowt es aus mir. tja, und: here's to you! im gutshaus rauchen stromgitarren. joachim kaiser hat die coracds im gestrüpp beseitigt und sich von kavka zu franz ferdinand nötigen lassen. hinten, unter den sich platanen wähnenden birken spielen peter sloterdijk und fritz j. raddatz mit murmeln. iiitsch, morbus kochen meine flügelchen. und am schweige-pfahl schmollen volker panzer und henryk m. broder. schön, schön – ab hinc. (mck)

**q.** druckt mehr leserbriefe! die zeitung hat kein geld. ohne schuhe unter der einheit, am einstieg der kopf. dursun löst den ledernen riemen, die gallerte explodiert in die verzweigungen. drinnen ein feuerwerk. und draußen die bettler von mumbai. (mck)